



Bild: Anonymous, Lunch atop a Skyscraper, New York 1932.

Liebe Leserin, lieber Leser

Arbeit ist ein Schlagwort. Politische Parteien jeglicher Couleur benutzen es in ihrem Buhlen um die Wählergunst. Die einen fordern gerechtere Löhne für alle, die anderen eine Liberalisierung der Ladenöffnungszeiten und eine damit verbundene Änderung des Arbeitsgesetzes. Das Schweizer Vorsorgesystem ist in stetigem Umbruch begriffen, um sich an gesellschaftliche Veränderungen anzupassen, und niemand kann genau sagen, wie lange unsere Generation dereinst arbeiten muss. Im Alltag stösst man immer wieder auf Begriffe wie *Work-Life-Balance* und *Home-Office* oder auf Diskussionen rund um die Vereinbarkeit von Karriere, Teilzeitarbeit und Kinderbetreuung.

Unser aktuelles Heft hat zum Ziel, historische Perspektiven auf das Thema «Arbeit» zu eröffnen. Schlaglichtartig thematisieren die folgenden Artikel «Arbeit» über einen Zeitraum von mehr als 3'000 Jahren und über mehrere Kontinente hinweg – von der proto-industriellen Massenanfertigung römischer Keramik (S. 12) bis zu arbeitenden Pferden als Motor der Industrialisierung (S. 15).

Unsere Gastautorinnen Céline Angehrn und Simona Isler untersuchen die Verberuflichung der Hausarbeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts und das damit verbundene Aufkommen der Haushaltsschulen (S. 6), derweil Fiora Pedrina das von Marx' Schwiegersohn Paul Lafargue propagierte «Recht auf Faulheit» betrachtet (S. 38).

Der Arbeitsmoral sind mehrere Artikel gewidmet. Florence A. Zufferey erklärt, weshalb sich Mönche im Mittelalter immer wieder dem Vorwurf der Faulheit ausgesetzt sahen (S. 18), während Jose Cáceres dem präkolonialen Arbeitsethos der indigenen Bevölkerung Südamerikas auf den Grund geht (S. 26).

Die Schattenseiten der Arbeit zeigen Celeste Blancs Artikel über die Schwabenkinder (S. 30) sowie Judith Käilins Beitrag über die Praxis der administrativen Versorgungen (S. 41) auf.

Zudem stellt Barbara Schnider ihre mit dem Motivatorpreis ausgezeichnete Arbeit in dieser Ausgabe vor, die die Erinnerungen eines freiwilligen Entwicklungshelfers an seinen Arbeitseinsatz in Afrika thematisiert (S. 44).

Des Weiteren ermöglichen Prof. Valentin Groebner, Silvia Hess und David Luzi einen Einblick in ihr aktuelles Forschungsprojekt «Was macht der Tourismus mit der Vergangenheit» (S. 56).

Wir hoffen, mit unserer Arbeit den einen oder anderen ungewohnten Blick auf das Thema «Arbeit» zu verschaffen – jenseits von Parteiprogramm und Abstimmungsparolen.

Im Namen der *etü*-Redaktion
Christian Hunziker